

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wollt ihr auch Ritter werden ? (Antwort.) Ach, ich komme nicht mehr draus. Bin ich denn in ein Kloster geraten ? Ist das die Klosterschule ? Werdet ihr etwa Mönche und Nonnen, oder wie ist das ?

Jetzt lacht ihr mich wieder aus. Wartet nur, ich werde euch bei meinem Vater verklagen. Paßt nur auf !

Sind eure Väter nicht auch Ritter ? (Antwort.)

Dann seid ihr wohl Untertanen. Jetzt verstehe ich. Ich werde euch schützen, fürchtet euch nur nicht. Ein edler Ritter schützt seine Untertanen vor allem Überfall und allem Unrecht.

Der Graf sagt: Ein edler Ritter muß beides sein, mutig und gütig.

Schweizer-Woche-Aufsatzwettbewerb 1946

Zum 28. Mal gelangt anlässlich der diesjährigen Schweizer Woche der traditionelle Aufsatzwettbewerb in den Schulen des Landes zur Durchführung, mit Ermächtigung und Empfehlung der kantonalen Unterrichtsdirektionen. Als Auftakt zum 100. Eisenbahnjubiläum 1947 lautet das Thema: «100 Jahre Schweizer Eisenbahnen».

Die von kompetenten Fachleuten und Mitarbeitern geschriebene Einführungsschrift für die Lehrerschaft wird der Bedeutung unserer Bahnen für Wirtschaft und Verkehr gerecht und stellt ein willkommenes Hilfsmittel für den Unterricht dar. Die Schrift wird den Schulen in drei Landessprachen auf den Beginn der Schweizer Woche (19. Oktober) zugestellt werden.

Eine Mundartfibel

Ein Preisausschreiben, vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und vom Schweizerischen Lehrerverein veranstaltet, hat zur Prämierung eines Fibelentwurfes für den ersten Leseunterricht geführt, der von der Mundart ausgeht und von da allmählich zur Schriftsprache überführt. Damit ist dem Wunsche Rechnung getragen, es möchte auch der erste Leseunterricht an die Kindersprache angeschlossen werden.

Hungernde Kinder und ihre Rationen

Der normale Eiweißbedarf eines Kindes beträgt etwa 80 bis 90 Gramm täglich. Die meisten unserer Schweizer Kinder erhalten bedeutend mehr. In Baden, in der Pfalz und im Rheinland beträgt nach den medizinischen Berichten die tägliche Eiweißzufuhr pro Kind 27,3 Gramm und in den zahlreichen Familien, denen die Kartoffeln fehlen, bloß 19,7 Gramm.

Diese Kinder erhalten statt 80 bis 90 Gramm bloß 20 bis 27 Gramm, rund ein Viertel des Normalen.

In dem A-Paket der *Hilfsaktion der Schweizerfrauen* sind 100 Gramm Fett, ein Drittel der Monatsration in jenen Gebieten. Die 225 Gramm Käse dieses Paketes aber sind mehr als das Dreifache der Kinderration, die pro Monat 62½ Gramm ausmacht. Wie groß die Milchration im Verhältnis zu der Büchse Milch dieses Paketes ist, läßt sich aber nicht ausrechnen; denn es gibt keine Milchration —

Mit einem Zweifranken-Paket der Frauenhilfsaktion kann man so viel Gutes tun — für so wenig Verzicht auf ein paar Coupons und etwas Geld! Wollen wir uns vornehmen, bis zum November in jedem Monate mindestens ein solches A-Paket bei unserem Lebensmittelgeschäft zu bestellen?

Liebe Kolleginnen, ja, wir wollen auch hier helfen und unsere Schüler dazu anhalten, dasselbe zu tun. Die Not ist groß. Wir dürfen nicht müde werden.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Elena Bonzanigo: *Serena Serodine*. Deutsche Übertragung. Verlagsanstalt Benziger & Co. AG., Einsiedeln/Zürich, 1945. 511 Seiten.

Beim Lesen dieses Romantitels wird mancher Ascona-Fahrer sich der Casa Serodine entsinnen, deren prächtige Fassade jedem Kunstfreund ins Auge fällt. Elena Bonzanigo

versetzt uns in die Zeit, da jene Fassade ihren Schmuck erhielt, in die Zeit des beginnenden Barocks. Mit reicher Fabulierkunst erzählt sie uns die Schicksale von drei Generationen der Familie Serodine, jener Tessiner Bildhauer und Maler, die von Ascona aus nach Italien zogen, nach Rom vor allem, wo sie Ruhm und Ehre ernteten und Glück oder Untergang fanden. Auch der Lebensweg der kleinen Serena führt nach Italien hinunter. Nach mancherlei Fährnissen gelangt sie wieder in die Heimat, und hier geht Serena, deren Kindheit und Jugend von inniger Frömmigkeit getragen, von hoher Kunst verklärt, aber auch von viel Leid beschattet war, ihrer künstlerischen und menschlichen Bestimmung entgegen.

Aus der bunten Fülle, ja Überfülle der Begebenheiten sei eine Episode hervorgehoben, die uns vom pädagogischen Standpunkt aus besonders fesselt: Während ihres Aufenthaltes in Rom besucht Serena eine Privatschule, die eine aus England geflüchtete katholische Aristokratin, Lady Ward, gegründet hat und mit weltlichen Lehrkräften führt. Diese für mein Empfinden interessanteste Figur des Romans wird als feinsinnige, humane, weltoffene Frau geschildert, der die Verfasserin gewiß manches in den Mund gelegt hat, was der eigenen Natur entspricht; jedenfalls aber geht der dargestellte frühe Versuch von katholischer Mädchenbildung außerhalb des klösterlichen Bereichs auf einen historischen Kern zurück.

Schade, daß dieser wohl erste größere Tessiner Frauenroman in einer Übersetzung geboten wird, die unser Sprachgefühl wenig befriedigt. Die Tessin-Begeisterten werden sich trotzdem am Lokalkolorit und am Lokalgeschichtlichen erfreuen, und stoffhungrige Leseratten werden sich erst recht nicht daran stoßen; denn sie kommen hier reichlich auf ihre Rechnung. Wer aber die bella lingua beherrscht, greift doch wohl besser zum italienischen Originaltext, dem viel Gutes nachgerühmt wird. E. G.

Ludwig Koehler: *Ein Schweizer wird Schweizer*. Jugenderinnerungen. Protestantische Pfarrergemeinschaft, Verlag Schaffhausen. Fr. 9.80.

Herr Prof. Koehler ist bekannt als Alttestamentler der Zürcher Universität, Prediger sowie als Verfasser der Hugo-Ratnich-Artikel und -Bücher. Er war nach seinem Empfinden immer ein Schweizer, und er wollte auch nach dem Recht Schweizer werden. Mit vierundzwanzig Jahren hat er heimgefunden. Seine Aufzeichnungen zeigen, wie es einst im deutschen Volke war. Von seinen Volksschul- und Gymnasialjahren in Neuwied am Rhein und dem Jahr Militärdienst in Freiburg erzählt er so packend, daß man das Buch in einem Zuge lesen könnte. Ein Lehrer wird mit folgenden Worten bedacht: «Wir sahen an ihm leibhaftig, daß der Geist mehr ist als der Körper, daß der Geist eine Größe ist, der keine Gewalt, keine Arglist, keine Gemeinheit etwas anhaben kann, daß es sich lohnt, aus dem Geist und im Geist zu leben; denn der Geist ist allein das Gültige, das Bleibende, das Leben.» Das innere Werden, der Kampf um die wahre Freiheit, die dort wohnt, wo der Geist des Herrn ist, ist ergreifend dargestellt. «Wenn das Leben hart ist, mache dein Herz fest und sage dir, daß du mehr bist als alle Güter und Gaben der Welt. Nur das ist wahre, innere Freiheit.» So rät uns der Verfasser. Sein Buch bedeutet für alle erwachsenen Leser jeden Standes einen Reichtum und große Freude.

E. V. Oe.

Heß Gertrud (1946): *Der Vogel, sein Körperbau und Leben*. 221 Seiten, 188 Abbildungen. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Preis Fr. 7.—.

Diese interessante Neuerscheinung füllt beim Vogelfreund eine empfindliche Lücke aus. Die Autorin versteht es meisterhaft, den Leser von Anfang bis zu Ende des Buches zu fesseln. In sechs grundlegenden Kapiteln führt sie uns in die Vogelkunde ein. Im ersten Kapitel wird der Vogelzug besprochen, im zweiten folgt eine ausführliche Darstellung der Fortpflanzungsbiologie, einschließlich der Entwicklungsvorgänge im Ei. Besonders interessant ist das ausführliche Kapitel über den Bau und Gebrauch des Vogelkörpers. Der systematische Teil scheint etwas gekürzt zu sein, dafür bringt das fünfte Kapitel ein gutes Bild über die Urgeschichte. Das letzte Kapitel handelt von den ausgestorbenen und gefährdeten Vogelarten. Eine große Zahl von Tabellen und Zeichnungen illustrieren den Text. Das Buch wird der Lehrerschaft zur Anschaffung warm empfohlen.

Julie Schinz.

Die Sauna im Dienste Ihrer Gesundheit, von G. Miez. Fr. 1.50, herausgekommen im Emil-Oesch-Verlag, Thalwil-Zürich. Die Sauna, als einfachste und erfolgversprechendste Körperpflege, die sich schon während mindestens 1000 Jahren zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit bewährt hat, kennt man auch heute noch viel zu wenig. Trotz den vielen wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Körperpflege und in

der Heilkunde sind die Sauna-Erfolge nicht übertroffen worden. Braucht es für den fortschrittlich und selbständig denkenden Menschen noch weitere Beweise für den Wert des Sauna-Bades? Der bekannte Olympiasieger und Weltmeister G. Miez zeigt in dieser Broschüre, wie ein Sauna-Bad und eine Sauna-Kur richtig durchgeführt werden und welche Wirkung sie auf den Körper haben. Ergänzt ist das kleine aufschlußreiche Werk durch eine Zusammenfassung der wichtigen Punkte für Sauna-Anfänger.

Schulwandkarten der Hemisphären und Kontinente. Die Blätter, für die ein führender amerikanischer Kartenverlag dem Geographischen Verlag Kümmerly & Frey in Bern das Alleinauslieferungsrecht erteilt hat, werden in dessen Buchbinderei ausgerüstet. Politische und physikalische, kleine und große Ausgaben sind lieferbar. Die unaufdringliche, aber klare Nomenklatur ist englisch, der deutschen jedoch so verwandt, daß sie — zumal in Mittel- und Sekundarschulen — kaum als wesentlicher Nachteil empfunden wird. Interessierte Institute bitten wir, an den Buchhandel zu gelangen oder direkt mit dem Verlag in Verbindung zu treten.

Etwas, das uns gefreut hat

Die kantonale Erziehungsdirektion des Kantons Zürich antwortete auf das Urlaubsgesuch zum Besuche des Schweizerischen Frauenkongresses folgendermaßen:

« Die kantonale Erziehungsdirektion anerkennt die große Bedeutung des Schweizerischen Frauenkongresses als Kundgebung der Schweizer Frauen über ihre Arbeit. Sie empfiehlt den zürcherischen Lehrerinnen, ihr Interesse an dieser Veranstaltung durch eine rege Teilnahme zu bezeugen. Zu diesem Zweck können von den Gemeindebehörden Urlaube bis zu drei Tagen gewährt werden. Die Erziehungsdirektion lädt die Gemeindeschulpflegen auf diesem Wege ein, entsprechende Gesuche zu bewilligen, sofern sich daraus für die Schule keine Unzukömmlichkeiten ergeben. Für länger dauernde Urlaube ist die Erziehungsdirektion zuständig. »

Kurse und Veranstaltungen

Kunstwoche auf dem Weißenstein. Wer sich *in der Malerei und im Zeichnen* unsicher fühlt, wird speziell von diesem Kurs profitieren.

Ein ausführliches Programm kann durch das Kurhaus Weißenstein bei Solothurn bezogen werden.

Kurszeit: 14.—19. Oktober 1946.

Preis: Fr. 70.— für 6 Tage volle Pension, Kursgeld und Gepäcktransport.

Hans Zurflüh, Lehrer und Maler, Kursleiter.

Pestalozzianum Zürich. *Ausstellung: Kinder zeichnen den Garten.* Über 500 Darstellungen von 5—15jährigen Basler Schülern. Entwicklungsphasen im Stickunterricht, Frauenarbeitsschule Basel (in den Räumen für Mädchenhandarbeit).

Dauer der Ausstellung: 21. September bis Ende Oktober. Öffnungszeiten: Täglich 10—12 und 14—18 Uhr (Samstag und Sonntag bis 17 Uhr). Montag geschlossen. Eintritt frei.

Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik vom 14. bis 20. Oktober in Brienz, Berner Oberland; veranstaltet von der Vereinigung für Hausmusik Brienz, mit Unterstützung der Direktion des Innern des Kantons Bern. Leitung: Walter Simon Huber, Küsnacht/Zürich, und Karl Rieper, Brienz. Anfragen und Anmeldung an Karl Rieper, Brienz.

Lehrerinnen!

Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder,

Abonnenten und Inserenten!
